





### Steinhorst

ist der nördlichste und mit einer Fläche von acht Quadratkilometern der zweitkleinste, auf die 770 Einwohner bezogen der kleinste Stadtteil Delbrücks.

Die Historie des Dorfes begann im Jahre 1446. In diesem Jahr wurde der Ort in einer Jahresrechnung des Amtes Neuhaus erstmalig erwähnt. Seinen Namen hat der Ort aufgrund der vielen Findlinge, Feuersteine („Stein“) und dichten Wäldern („Horst“), die in dieser Gegend prägend waren.

Die Ems als Hauptzufluss des „Steinhorster Beckens“ wurde auf einer Höhe von 86,7 m über NN gestaut.

Delbrücks geographische Lage ist 8° 47 Minuten östliche Länge und 51° 46 Minuten nördliche Breite.

Das Delbrücker Land zeigt mit der agrargeprägten Landschaft seine Zugehörigkeit zum Münsterland.

1757 wurden die Grenzsteine zwischen der Grafschaft Rietberg und dem Fürstbistum Paderborn gesetzt.

Auf der einen Seite steht WAGZR (Wenzel Anton Graf zu Rietberg), auf der anderen CABZP (Clemens August Bischof zu Paderborn).

Drei dieser Steine stehen noch an der Steinhorster Grenze: An der Kaunitzer Straße, am trockenen Furlbachbett und am Damm des Steinhorster Beckens.



### Das Steinhorster Becken

Das etwa 82,6 ha große Naturschutzgebiet „Steinhorster Becken“ liegt nördlich von Steinhorst im Delbrücker Land an der nördlichen Grenze des Kreises Paderborn.

Das 1991 durch ordnungsbehördliche Verordnung des Regierungspräsidenten Detmold ausgewiesene Schutzgebiet stellt als künstlich geschaffener Biotop einen „Lebensraum aus zweiter Hand“ dar, der sich innerhalb weniger Jahre bereits zu einem herausragenden Reservat für Wasservögel entwickelt hat.

### Hochwasser- und Naturschutz – keine Gegensätze

Die Idee, in diesem Bereich die Maßnahmen des notwendigen Hochwasserschutzes mit dem ökologisch Sinnvollen zu verbinden, verdanken wir dem ehrenamtlichen Naturschutz. Ein von den Vogelkudlern entwickeltes Konzept sah vor, das Becken nicht nur bei Hochwasser, sondern durch einen Anstau der Ems ständig mit Wasser zu bespannen, um so auentypische Strukturen als Lebensraum für Wat- und Wasservögel sowie für Röhrichtbewohner zu schaffen.



**Voraussetzung für die Umsetzung** der Pläne war jedoch, dass die benötigten Flächen in öffentliches Eigentum überführt wurden und das Land Nordrhein-Westfalen die erforderlichen Mittel zur Gestaltung der gewünschten Biotopbereiche bereitstellte. Das Amt für Agrarordnung in Soest konnte im Flurbereinungsverfahren Westerloh dem Land Nordrhein-Westfalen eine Fläche von 84 ha für das geplante Feuchtgebiet übertragen. Gleichzeitig entwickelten Mitarbeiter des Regierungspräsidenten Detmold und der Landesanstalt für Ökologie, Landschaftsentwicklung und Forstplanung einen Gestaltungs-, Pflege- und Entwicklungsplan.

### Sieben Bauabschnitte waren erforderlich

In sieben Bauabschnitten wurde die Naturschutzkonzeption für das „Steinhorster Becken“ bis zum November 1990 innerhalb von vier Jahren Bauzeit vollständig realisiert. Den Schwerpunkt des Gebietes nehmen die auf einer Fläche von rund 36 ha geschaffenen, bis zu 70 Meter breiten Flachwasserzonen ein, die durch das Wasser der Ems gespeist werden.

### Lebensraum für gefährdete Vogelarten

In diesen Arealen finden vor allem viele durchziehende Watvögel und Enten der unterschiedlichsten Arten auf ihrem oft sehr weiten Zugweg störungsfreie Bereiche, um zu rasten und Nahrung aufzunehmen. Auch fischfressende Vogelarten wie der Reiher, Kormoran, Taucher und Säger finden in diesen Teichen einen reich gedeckten Tisch. Im Nordwesten des Einstaubereiches ist eine etwa 21 ha große Röhricht- und Schilfzone geschaffen worden, um den am stärksten gefährdeten Vogelarten geeigneten Lebensraum zu bieten. Weiterhin sind an zahlreichen Stellen des Reservats durch aufgeschüttete Kiesinseln Ersatzlebensräume für den Flussregenpfeifer geschaffen worden.



Weiterhin wurden ca. 18 ha feuchtes Grünland hergerichtet. Innerhalb dieser Flächen befinden sich 20 Flachwasserblänken (künstlich angelegte Teiche) mit unterschiedlicher Tiefe, in denen Frösche, Kröten, Molche und Libellen ideale Voraussetzungen zur Vermehrung und Überwinterung finden.

Um das Schutzgebiet von Störungen möglichst frei halten zu können, ist das gesamte Naturschutzgebiet von einem bis zu 1,80 m tiefen und bis zu 20 m breiten, reich strukturierten Ringgraben umgeben.

### Naherholungsgebiet erfordert Rücksichtnahme

An diesem künstlich geschaffenen Naturschutzgebiet wird modellhaft deutlich, dass durch die Neuschaffung von Biotopen eine Stabilisierung der Bestände gefährdeter Arten erreicht werden kann. Unabdingbare Voraussetzung hierfür ist jedoch, dass die erlassenen Regeln in der Schutzverordnung auch konsequent eingehalten werden. Hierzu zählt insbesondere, dass die für die interessierten Besucher zugängliche Dammkronen des Abschlussdeichs nicht verlassen wird und mitgeführte Hunde angeleint werden. Besonders freilaufende Hunde, die den Graben durchschwimmen können, stellen für brütende oder überwinternde Vogelarten eine ernste Gefährdung dar.

Die fachliche Betreuung des Reservats liegt bei der Biologischen Station Kreis Paderborn-Senne e.V. Birkenallee 2 33129 Delbrück-Ostenland [www.bs-paderborn-senne.de](http://www.bs-paderborn-senne.de)

Weitere Informationen zum touristischen Angebot der Stadt Delbrück finden Sie im Internet unter [www.stadt-delbrueck.de/tourismus](http://www.stadt-delbrueck.de/tourismus) oder telefonisch unter 05250 996-113.



### Schule – Dorfgemeinschaftshaus

Die erste Schule in Steinhorst wurde im Jahre 1787 errichtet und hatte ihren Standort bis zum Abriss 1970 neben der Kirche. 1926 wurde mit dem Bau einer neuen Schule mit zwei Klassenräumen und zwei Wohnungen begonnen. Die Einweihung fand am 30. April 1927 statt. Der Schulbetrieb endete im Jahre 1969.

Anfang der 70er Jahre wurde der Kindergarten angebaut.

Mit einem erheblichen Anteil an Eigenleistung wurden 2004/05 die Umbauarbeiten zu einem Dorfgemeinschaftshaus unter der Regie des Heimatvereins durchgeführt.

Der über den Klassenräumen befindliche Spitzboden wurde zu einem ansprechenden Übungsraum ausgebaut. Aus den 7 Räumen der Wohnung im 1. Geschoss entstand ein Raum mit der Größe von über 100 m².

Seit dem Umbau bietet das Dorfgemeinschaftshaus vielen Vereinen und Gruppen, hauptsächlich aus dem Kinder- und Jugendbereich, Platz für unterschiedlichste Aktivitäten.

Am 23. Oktober 2005 konnte das Schulgebäude seiner heutigen Bestimmung übergeben werden.

### Die Kirche

Am 10. Mai 1855 wurde der Grundstein für eine Kapelle neben dem Schulhaus gelegt.

Nach Grundsteinlegung für den neuen Kirchenbau am 22. Mai 1928 und feierlicher Konsekration am 10. Oktober 1929 wurde die Kapelle 1930 abgerissen.

Die für den Kirchenbau benötigten Anröchter Steine mussten vom Westerwieher Bahnhof geholt werden. Von dort wurden sie auf Pferdewagen weiter transportiert. Viele Hand- und Spanndienste wurden von Steinhorstern unentgeltlich geleistet.

1939 ließ Vikar Soestwöhner das Kircheninnere neu ausmalen und die Kirche erhielt den jetzt noch vorhandenen Christus-König-Hochaltar vom Bildhauer Spalthoff aus Paderborn.

1987 wurden umfangreiche Renovierungsarbeiten durchgeführt.

2002 wurde das Kircheninnere letztmalig neu ausgemalt und 2004 die Orgel komplett neu überholt.

### Vikarie – Pfarrheim

Um einen Pfarrer in den Ort zu bekommen, bauten die Steinhorster 1901 die Vikarie.

Es war der erste reine Backsteinbau in Steinhorst. 1985 wurde die Vikarie/das Pfarrheim in der Bergstraße umfangreich renoviert und ist nach wie vor Wohnsitz des Pfarrers und der Haushälterin.

Der große Raum im Erdgeschoss wird von Vereinen und zu Veranstaltungen genutzt.



### Das Ehrenmal

Zwischen den beiden Weltkriegen errichtete der Kriegerverein 1938/39 unter der Regie des Vorsitzenden Stefan Hils ein Ehrenmal für die Gefallenen des 1. Weltkrieges. Am 2. März 1939 wurde das Ehrenmal an der Kaunitzer Str./Ecke Neubrücksstr. enthüllt.

1955 wurden dem Ehrenmal zwei Gedenkplatten hinzugefügt, die an die Steinhorster Toten und Vermissten des Zweiten Weltkrieges erinnern.

Im Jahre 1989 musste das Ehrenmal dem Standort wegen des geplanten Kreisverkehrs weichen und wurde auf dem jetzigen Standort auf dem Kirchplatz wieder aufgestellt.

An dem ersten Standort steht seit 1991 ein Findling mit dem Wappen des Bürgerschützenvereins und dem Ortsnamen.

### Der Dorfplatz

Der Dorfplatz besteht neben einer befestigten auch aus einer Rasenfläche.

Neben Parkmöglichkeiten und Veranstaltungen wurde bis 2008 auf diesem Platz auch das Schützenfest gefeiert. 2009 fand das Schützenfest erstmalig auf dem eigens durch den Schützenverein erworbenen und ausgezeichnet hergerichteten neuen Schützenplatz auf der gegenüberliegenden Straßenseite statt.

Aus der Rasenfläche entstand noch im gleichen Jahr eine Spiel- und Freizeitanlage. Neben Boccia, Beachvolleyball und Basketball lädt der Dorfplatz zu weiteren Spielen ein und ist nach wie vor Standort für diverse Veranstaltungen.

Seit 1. Mai 2006 wird hier alljährlich der Maibaum aufgestellt. Die 16 Vereinswappen bilden die Zusammengehörigkeit der Gruppen und Vereine in Steinhorst ab.

Außerdem zierte seit 2008 ein Quellstein unseren Dorfplatz.

